

Wettbewerb | Oberwalliser auf Podest

Mit «Schnudernase» zum Vizetitel



Voll im Element. Fabian Albrecht an der Schweizer Meisterschaft in Zürich. FOTO ZVG

ZÜRICH | Nach 2015 fand am 18. Februar zum zweiten Mal die Schweizer Meisterschaft der Biersommeliers statt. Ein Oberwalliser landete auf dem zweiten Platz und ist damit neu in der Schweizer Nationalmannschaft.

Mit viel Herzblut bereitete sich Fabian Albrecht, Biersommelier im Hotel des Alpes in Fiesch, auf die diesjährige Schweizer Meisterschaft der Biersommeliers vor: «Nach vielen Trainingseinheiten mit Freunden und Bierliebhabern wollte ich gut vorbereitet nach Zürich reisen.» Dort hatte er aber nicht nur mit der Konkurrenz zu ringen, sondern auch mit einer hartnäckigen Erkältung inklusive «Schnudernase» und Husten, die er vor dem entscheidenden Tag nicht recht loswurde. «Aufgrund dieser Umstände war ich riesig überrascht, als nach drei Vorentscheidungen die acht Finalisten verkündet wurden und dabei mein Name fiel», so Albrecht weiter.

Vorrunden-Disziplinen

In der Vorrunde wurde erst das theoretische Bierwissen der 37 Teilnehmer anhand eines

schriftlichen Tests abgefragt. In der zweiten Runde bekamen die Sommeliers Proben verschiedener Biere und mussten diese dem richtigen Bierstil zuordnen. Die Gläser wurden geschwenkt, der Inhalt angeschaut, gerochen und verkostet. In der dritten Runde drehte sich dann alles um die Bieraromen. Es galt, Bieraromen und Bierfehler zu erkennen. Die Gebräue rochen dabei beispielsweise nach gekochtem Gemüse, ranziger Butter oder gar nach Stinktief.

Finalrunde

Im Finale der besten Acht waren die Sommeliers schliesslich in ihrer Paradedisziplin gefordert: die Bierpräsentation. Die Finalteilnehmer erhielten je drei Biere zur Auswahl und mussten eines davon der Jury präsentieren. Dazu gehörten unter anderem der korrekte Ausschank, die beschreibende Degustation und die Wahl der passenden Essenskombinationen. Am Schluss setzte sich Patrick Thomi knapp vor Fabian Albrecht durch. Albrecht wird nun am 10. September die Schweiz an den kommenden Biersommelier-Weltmeisterschaften vertreten. | **wb**

Gesellschaft | Gespräch mit einem «Rottu Tisch»-Bezüger

«Das Sozialleben leidet»

OBERWALLIS | Seit Dezember 2013 unterstützt der «Rottu Tisch» bedürftige Menschen im Oberwallis mit Lebensmitteln. Der «Walliser Bote» hatte die Gelegenheit, sich mit einem der Bezüger zu unterhalten.

An einem Nachmittag in der vergangenen Woche: Seit 13.30 Uhr sind die freiwilligen Helfer dabei, den Raum der Abgabestelle herzurichten. Lebensmittel, die am Morgen in den verschiedenen Geschäften abgeholt wurden, werden ausgeladen und auf Tischen verteilt. Das Angebot ist vielfältig: Salat, Milchprodukte, Fleisch, Brot, Patisserie...

Erst um Punkt 14.30 Uhr – es hat sich bereits eine Schlange vor der Abgabestelle gebildet – geht die Tür auf und die Wartenden werden hereingelassen. Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft finden sich im Pfarreizentrum ein: Ausländer, Einheimische, Alleinstehende, Familien mit Kindern, Ältere, Jüngere... Einer dieser «Rottu Tisch»-Bezüger hat sich zu einem Gespräch bereit erklärt.

Wie sind Sie in Ihre Lage geraten?

«Ich hatte vor Jahren einen schweren Unfall und kann deshalb aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr arbeiten.»

Seit wann sind Sie «Rottu Tisch»-Bezüger?

«Seit etwa einem Jahr.»

Hat man Hemmungen, wenn man zum ersten Mal hierherkommt?

«Nein, eigentlich nicht. Weshalb Hemmungen haben und deswegen nur Brot essen? Dank «Rottu Tisch» kann ich mir Gerichte kochen, was ich auch regelmässig und gerne tue.»



Abgabestellen. Die Abgabe der Lebensmittel findet wöchentlich an drei Nachmittagen in den Räumlichkeiten der Pfarreizentren von Brig, Visp und Susten statt. FOTO WB

Wissen die Menschen in Ihrem Umfeld um Ihre Situation?

«Ja, meine Kollegen wissen Bescheid. Ich schäme mich deswegen nicht.»

Werden Sie manchmal mit Vorurteilen konfrontiert?

«Nein, ich werde grösstenteils in Ruhe gelassen – wohl auch, weil ich nicht oft unterwegs bin.»

Wie lange reicht ein Einkauf beim «Rottu Tisch»?

«Wenn man nicht viel isst, würde es sicher für eine Woche reichen.»

Mit wie viel Geld müssen Sie monatlich haushalten?

«Nur so viel: Ich lebe am Existenzminimum.»

Wie sind Sie durchgekommen, bevor Sie bei «Rottu Tisch» Bezüger waren?

«Hunger leiden musste ich nie. Im schlimmsten Fall gab es immer noch Verwandte, die ich nach Brot fragen konnte. Ich würde mit dem Geld, das ich von der Sozialhilfe bekomme, schon durchkommen, aber das Sozialleben leidet dann natürlich. Jetzt kann ich wieder gut einmal im Monat ausgehen und Freunde treffen.»

Was ist der grösste Luxus, den Sie sich leisten können?

«Wenn es drinliegt, lege ich ab und zu etwas Geld für mein Hobby beiseite: Ich bin nämlich ein grosser Computerfreak.»

Fehlt Ihnen die Arbeit?

«Ja, meine frühere Arbeitsstelle fehlt mir sehr. Vor allem auch, weil ich dadurch oft im Ausland unterwegs sein konnte. Wenn ich einen Job bekäme, den ich machen könnte, würde ich das sofort tun.» **map**

54 TONNEN VERTEILT

Im vergangenen Jahr hat «Rottu Tisch» mehr als 54 Tonnen Lebensmittel vor der Vernichtung bewahrt und an insgesamt über 250 Personen pro Woche verteilt. Die «Rottu Tisch»-Bezugskarte wird vom Sozialmedizinischen Zentrum Oberwallis, von der Emera und der Pro Senectute nach sorgfältiger Abklärung ausgestellt und alle drei Monate erneut kontrolliert. Bezüger können gegen einen symbolischen Preis von einem Franken von der wöchentlichen Lebensmittelhilfe profitieren.

Bergrettung | Ein Projekt der Alpine Rescue Foundation der Zermatter Rettungsstation

Nepalesische Bergretter zeigen ihr Können

NEPAL | Im Januar und Februar konnten nepalesische Bergretter unter dem Blick zweier Walliser Fachleute alle in den vergangenen Jahren unter der Ägide der Alpine Rescue Foundation, Zermatt, erworbenen Kompetenzen unter Beweis stellen.

Unter der Leitung von Richard Lehner, Präsident der Alpine Rescue Foundation (ARF), Bergführer und Rettungsspezialist, wurde zum einen ein Kurs mit dem Titel «Train the Trainers» durchgeführt, an dem vier bereits ausgebildete und ordnungsgemäss zertifizierte nepalesische Bergführer als Instrukturen teilnahmen. Daniel Aufdenblatten, einer der erfahrensten Rettungspiloten der Schweiz, leitete zum anderen einen Kurs für Piloten.

Kompetenzen an Kollegen vermitteln

Seit 2011 haben vier Bergführer und drei Piloten aus Nepal sich mit zahlreichen «Longline»-, Lawinen-, Gletscherspalten- und

Erste-Hilfe-Übungen die Grundlagen der Boden- und Luftrettung angeeignet. Die Teilnehmer mussten im Januar und Februar ihre Fähigkeit unter Beweis stellen, ihre Kompetenzen an Kollegen zu vermitteln. Lehner und Aufdenblatten leisteten darüber hinaus dem Ersuchen der Polizeikräfte im nepalesischen Pokhara Folge, einen Kurs zu begleiten. Da es in den zerklüfteten Schluchten der Umgebung häufig Unfälle gibt, wurden zahlreiche Übungen mit Rettungsdreibeinen durchgeführt. Diese lernintensiven Schulungen werden auf hohem Niveau unter Einhaltung der Schweizer Normen durchgeführt. Sie sind Teil eines 2011 lancierten Ausbildungsprogramms mit dem Ziel, in Nepal eine dauerhafte, unabhängige und einsatzfähige Rettungsmannschaft aufzubauen.

Aufbau einer Notrufzentrale

Zu diesem Zweck wird in Nepal mithilfe der ARF gleichzeitig eine Notrufzentrale mit einer einheitlichen nationalen

Notrufnummer wie der 144 in der Schweiz eingerichtet. Ein Notruf mit einer einheitlichen Nummer ist ein unverzichtbares Element, um die Wirksamkeit von Rettungsmassnahmen zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wird ein Spezialist der Kantonalen Walliser Rettungsorganisation (KWRO) nach Kathmandu reisen, um den Aufbau der Notrufzentrale mit seinem Know-how zu unterstützen.

Hohe Kosten

Diese Massnahmen sind mit Kosten verbunden: So wurden bereits rund 200'000 Franken investiert, insbesondere zur Finanzierung der Walliser Dienstleister, die an der Umsetzung bestimmter Schulungen beteiligt waren. Die ARF ist eine Stiftung, deren Hauptziel im Aufbau von Bergrettungsmannschaften besteht. Sie übt ihre Tätigkeit gemäss Schweizer Qualitätsnormen aus. Diese Normen betreffen die drei Kompetenzbereiche Verwaltung von Interventionsmassnahmen, Luftrettung und Bodenrettung. **map**



Höhenluft. Lernintensive Schulung unter den kundigen Augen der Zermatter Bergretter. FOTO ZVG